

Es gilt das gesprochene Wort!

**Festakt anl. des rumänischen Nationalfeiertags am
30. November 2011 im Maximilianeum
Kurze Rede von
Barbara Stamm, MdL
Präsidentin des Bayerischen Landtags**

Anrede,

Ich darf Ihnen meine besten Glückwünsche zu dem Nationalfeiertag aussprechen, den Rumänien morgen feiern wird. Am 1. Dezember 1918 wurde in Alba Julia, zu deutsch Karlsburg, durch die Abgeordneten der *„Nationalversammlung der Rumänen aus Siebenbürgen, dem Banat und Ungarn“* die Vereinigung *„aller von ihnen bewohnten Gebiete mit Rumänien“* beschlossen.

Bemerkenswert dabei ist, dass zugleich *„alle mitwohnenden Völker“* berücksichtigt wurden. Und diesen Völkern wurde *„die volle nationale Freiheit“* zugesichert: **Mit dem Grundstein für das heutige Rumänien wurde zugleich der Grundstein für den Schutz von Minderheiten gelegt.**

Zwar folgte diesen Beschlüssen noch eine lange, wechselvolle Geschichte, die dieses Versprechen nicht immer einhielt. Aber man kann sagen, dass Rumänien von Anfang an die Werte hochgehalten hat, die wir im

modernen Europa als unsere zentralen Anliegen betrachten: Demokratie und Menschenrechte.

Daher freut es mich außerordentlich, dass Sie sich entschlossen haben, diesen bedeutenden Tag gemeinsam mit uns zu begehen. Ich begrüße Sie sehr herzlich hier im Maximilianeum.

Erlauben Sie mir, ein paar Worte zu dem Ort dieser Feier zu verlieren: Dieses historische Gebäude wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von seinem Stifter, König Maximilian II. von Bayern, in Auftrag gegeben. Sein Ziel war es, eine Bildungsanstalt für die besten Köpfe des Landes zu schaffen. Bis heute ist das Maximilianeum Sitz der **Studienstiftung Maximilianeum** – die Eigentümerin des Gebäudes ist – und seit 1949 auch Sitz des Bayerischen Landtags. Seitdem arbeiten hier beide Institutionen in aller Eintracht und Gemeinschaftlichkeit an diesem schönen Ort. Für unsere Bürgerinnen und Bürger ist das Maximilianeum mittlerweile gleichbedeutend mit der Demokratie in Bayern geworden. Daher denke ich, dass es einen würdigen Rahmen für eine Feier des 1. Dezember bietet.

Doch nicht nur deshalb freue ich mich über dieses Treffen, sondern auch, weil ich seit Jahrzehnten eine besondere Nähe zu Ihrer Heimat habe. Als **Vorsitzende des Kuratoriums der Bayerischen Kinderhilfe Rumänien e.V.** ist mir Rumänien durch meine vielen Besuche und den damit verbundenen Begegnungen sehr vertraut und sehr nahe.

Ich habe erschütternde Schicksale von Kindern erfahren. Schön ist es, heute zum Teil die wunderbare Entwicklung der Kinder zu Erwachsenen zu sehen.

Immer wieder bin ich beeindruckt von diesem wunderbaren Land, von seiner kulturellen Vielfalt, der Wärme und Herzlichkeit seiner Bürgerinnen und Bürger, von dem friedlichen bereichernden Miteinander von Völkerstämmen, Nationalitäten und Sprachen.

Wer mehr als einmal Ihr Land besucht hat, kann auch die **Entwicklung des Landes** gut beobachten. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat Rumänien eine wirklich beeindruckende Modernisierung in vielen Bereichen durchlebt. **Rumänien ist ein kulturell reiches, sichtbar aufstrebendes Land, das derzeit geradezu Magnet für europäische Investoren ist.** Unter den rund 21 Millionen Einwohnern findet man

20 Völkerstämme, die – nicht zuletzt dank langer Tradition und Übung – friedlich miteinander leben.

Und Rumänien ist wie kein anderes Land in Europa von einem äußerst lebendigen Christentum inspiriert.

Das war mit ein Grund für den **ungebrochenen Willen dieses Landes und seiner Bürgerinnen und Bürger, nach Europa zurückzukehren**, dort hin, wo sie geografisch und kulturell immer dazu gehört haben. Heute ist Rumänien auf einem guten Weg, der durchaus noch steinig ist, aber wir wissen aus unserer eigenen Geschichte, dass Demokratie Zeit braucht.

Eine Freundschaft zu intensivieren, das braucht die **Begegnungen zwischen den Menschen auf allen Ebenen**. Deutsch-rumänische Städtepartnerschaften sind dafür gute Beispiele; sie waren und sind Plattformen für viele Hilfs- und insbesondere auch Jugendprojekte.

Viele Begegnungen finden auch zwischen den Volksvertretern statt. Die **deutsch-rumänische Parlamentariergruppe** wurde vor 30 Jahren gegründet. Seitdem gab es viele Arbeits- und Informationsbesuche auf beiden Seiten; die Vertrauensbasis ist in der langen Zeit der

Verbundenheit so gewachsen, dass gerade in schwierigen Phasen eine intensive Beratung zwischen den Kollegen und Kolleginnen der beiden Länder stattfindet.

Zwischen **Bayern und Rumänien** bestehen seit Jahren sehr enge Beziehungen und eine intensive Zusammenarbeit, wie zum Beispiel in der gemeinsamen Regierungskommission, die März nächsten Jahres in Regensburg zum 8. Mal tagen wird. Sowohl bei den wirtschaftlichen Beziehungen [*Bayern hat eine wirtschaftliche Repräsentanz in Bukarest*] als auch bei den Hochschulen pflegen Rumänien und Bayern eine enge Partnerschaft. Ebenso auf den Gebieten Landwirtschaft und Forsten, Inneres und Justiz sowie Medien gibt es viele Kooperationsprojekte. Im vergangenen Jahr besuchte der bayerische Ministerpräsident Ihr Land, liebe Gäste, auch das zeigt, wie wichtig uns der Austausch und die bayerisch-rumänischen Beziehungen sind.

Dass diese Verbindungen nicht nur auf der administrativen Ebene bestehen, sondern tief in unserer Bevölkerung verwurzelt sind, sieht man beispielsweise an dem **rumänisch-orthodoxen Kirchenzentrum** in

München, das 2004 sogar zum Sitz des Weihbischofs des Erzbistums von Deutschland, Österreich und Luxemburg wurde. Die rumänische Gemeinde in München ist mit etwa 20.000 Gliedern die größte in Deutschland und sehr aktiv, was die Gestaltung des Gemeindelebens betrifft. Erst diesen September durfte ich der Grundsteinlegung zu einem neuen Kirchenzentrum in Aubing nahe München beiwohnen. Hier wird nicht nur eine Kirche im rumänischen Stil erbaut, sondern auch ein Bischofssitz und ein Gemeindezentrum. Insbesondere dank der Arbeit der Kirche gelingt die Integration von neuen Bürgerinnen und Bürger mit rumänischen Wurzeln in unsere Gesellschaft sehr gut.

Gewissermaßen das Spiegelbild der rumänisch-stämmigen Deutschen findet sich in Rumänien in der deutsch-stämmigen Bevölkerung in **Siebenbürgen** und im **Banat**. Über viele Jahrhunderte hinweg bildete sie eine **kulturelle Brücke zwischen unseren Ländern**. Und bis heute werden die Kontakte zwischen unseren Ländern durch vielfältige familiäre und freundschaftliche Bande aufrecht gehalten und vertieft. Mich persönlich verbindet mit Siebenbürgen unter anderem meine Arbeit für die Stiftung Bavaria-Romania. Der

Schwerpunkt ihrer Projekte ist in Hermannstadt, wo sie auch ihren Sitz hat. Dort verwirklichen wir zahlreiche Ansätze, um die Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen und die Betreuung von Senioren voranzubringen, und auf die Erfolge in diesen Bereichen dürfen wir alle stolz sein.

Dementsprechend freue ich mich sehr auf meinen Besuch in Ihrem Land Mitte Dezember. Für mich persönlich beginnt Weihnachten mit dem Moment, in dem ich in Rumänien bin und in den Kinderheimen sehe, dass unsere gemeinsamen Anstrengungen das schönste Ergebnis gebracht haben, das man sich nur vorstellen kann: junge Menschen, die voller Zuversicht in die Zukunft blicken, weil sie als Kinder ein Zuhause hatten, in dem sie angenommen und geschützt wurden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, in Rumänien gibt es auf vielen Ebenen noch wichtige Aufgaben zu bewältigen, sei es der Kampf gegen die Korruption und die Kriminalität, sei es das Problem der Feindschaft gegen ethnische Minderheiten, oder sei es aktuell die Finanzkrise, deren Auswirkungen auch in Deutschland zunehmend spürbar sind. Aber die Fortschritte der letzten Jahre machen mich zuversichtlich, dass Sie

diese Herausforderungen meistern werden. Und ich freue mich, wenn der Freistaat Bayern Ihnen auch künftig dabei helfen kann, im Interesse der Menschen in Rumänien genauso wie auch in Deutschland.